

Literatur-News

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **37 (1990)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

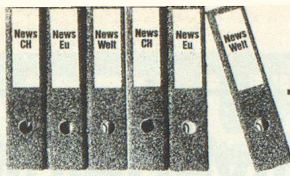
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Katastrophenschutz-übungen mit Amerikanern in der BRD

Ein Abkommen zwischen den Vereinigten Staaten und der Bundesrepublik über Katastrophenschutzmassnahmen bei Nuklearunfällen soll nach nunmehr 14 Jahren endlich in die Praxis umgesetzt werden. Das Landratsamt Darmstadt hatte sich schon seit fünf Jahren vergebens darum bemüht, entsprechenden Bevölkerungsschutz zu probieren. Gegenwärtig finden abschliessende Expertengespräche statt, so dass schon bald gemeinsame Übungen von zivilen Hilfsdiensten und US-Militärbehörden anlaufen können. Wie wichtig solche Übungen sind, bewiesen zwei Verkehrsunfälle von US-Munitionstransportern bei Münster, die in den Jahren 1987 und 1989 glücklicherweise ohne schwerwiegende Folgen blieben. Der Mangel an Information und Koordination war aber gerade bei diesen Fällen erschreckend deutlich geworden. (Frankfurter Rundschau, 23.4.90)

Erwerbssersatz wird erhöht

Die Erwerbssersatzordnung (EO) für Militär- und Zivildienstleistende wird der Lohnentwicklung angepasst. Gemäss Bundesratsentscheid werden per 1. Januar 1991 EO-Minimum und -Maximum sowie Zulagen um rund 16% angehoben. Der Bundesrat hat ferner das Bundesamt für Sozialversicherung beauftragt, eine EO-Revision zur besseren Abgeltung der nicht entlohnten Arbeit auszuarbeiten. Damit sollen in erster Linie dienstleistende Hausfrauen, aber auch Studierende bessergestellt und ein Hindernis vor dem freiwilligen Frauenengagement in der Gesamtverteidigung beseitigt werden. Vom Nationalrat ist der Bundesrat ausserdem via Postulat beauftragt worden, die Einführung einer EO-«Erziehungszulage» abzuklären. (Vaterland, 28.6.90)

Neun von zehn haben einen Zivildienstplatz

Für 5,8 Millionen Menschen oder 90% der Bevölkerung stehen zurzeit Zivildienstplätze zur Verfügung. Und 85% der Einwohner können mit stationären oder mobilen Sirenen alarmiert werden. Diese Zahlen können der vom Bundesamt für Zivildienst herausgegebenen Zivildienstbroschüre 1990 entnommen werden. Daraus ist auch zu erfahren, dass zu Beginn dieses Jahres 475 000 Personen, davon 15 000 Frauen, dem Zivildienst zugeteilt waren – rund

45 000 weniger als vorgesehen. Ausgebildet waren allerdings erst rund 65% der Eingeteilten. Sie hatten neben den 5,8 Millionen künstlich belüfteten Schutzplätzen auch die unterirdischen Organisationsbauten und Sanitätsanlagen zu betreuen, deren Ausbaustand 65% des Solls erreichte. Bereits gebaut sind 135 Notspitäler und geschützte Operationsstellen, 3177 Sanitätshilfsstellen, 926 Sanitätsposten und 99 700 Liegestellen. Gemessen am Bedarf bis zum Jahr 2000 seien rund 60% des Zivildienstmaterials vorhanden, wird in der Broschüre mitgeteilt. (Tages-Anzeiger, 14.7.90)

Tiefflüge weniger tief

Von Mitte September an gibt es über dem Gebiet der Bundesrepublik keine militärischen Tiefflüge unterhalb von 300 m Höhe mehr. Wie BRD-Verteidigungsminister Stoltenberg mitteilte, hat US-Präsident Bush entschieden, dass auch die amerikanische Luftwaffe bei Übungen in der Bundesrepublik diese Mindestflughöhe einhält. Die besonderen Tieffluggebiete, in denen bislang bis in 75 m Höhe geflogen werden durfte, sollen nicht mehr genutzt werden. (BAZ, 28.8.90)

Konsequenzen für den Zivildienst aus der Übung «Dreizack»

Erkenntnisse, die während der «Dreizack»-Übung 1989 im Kanton St. Gallen gewonnen wurden, sollen im Rahmen der Reformen von Armee und Zivildienst 95 nach Möglichkeit auch auf Bundesebene «einfließen». Das lässt sich aus dem vom St. Galler Regierungsrat abgesegneten Übungsschlussbericht ablesen. Die kantonalen Instanzen, heisst es in dem Bericht, sollten ihren Einfluss geltend machen, «damit ein zeitgemässer Zivildienst, der auch katastrophentauglich ist, entstehen kann». Bei zukünftigen Übungen müssten die Beübten stärker betreut werden. Und vor allem dürften Übungen wie der «Dreizack 89» aus personellen Gründen nur noch in räumlich eng begrenzten Regionen durchgeführt werden. Deutlichstes Fazit: «Gesamtverteidigungsübungen von diesem Umfang dürfen aus der Sicht der Übungsvorbereitung und -leitung nicht mehr durchgeführt werden.» (Die Ostschweiz, 4.8.90)

Buchbesprechung

Die grosse Revolution

W – Vor (nur) 200 Jahren fand die Französische Revolution statt, die Erhebung gegen das «Ancien Régime», welche die ganze Welt veränderte, beeinflusste und mit deren Folgen wir uns in der einen oder andern Form noch heute auseinandersetzen haben. Po-

Herausgegeben von Hanno Helbling und Martin Meyer

(Verlag Neue Zürcher Zeitung, 1990, 184 Seiten, Leinen)

litische und gesellschaftliche Aspekte sind berührt, Philosophie, Kunst, Musik, Theater und Architektur konnten (und können sich noch heute) den Auswirkungen dieses historischen Ereignisses nicht entziehen.

Beim Aufzählen gewisser Beitragstitel könnte man sich in die aktuellen Geschehnisse versetzt wähnen: Die grosse Erhebung, Das Ende der Königsherrschaft, Revolution als Paradigma, Emanzipation und Integration, Revolutionäre Politik in Frankreich und Amerika, Lehrjahre des Parlamentarismus (!) usw.

Die das ewigwährende Thema der grossen Revolution berührenden Beiträge, die in der NZZ erschienen, sind von solcher Qualität, dass sich ihre Veröffentlichung in Buchform aufdrängte und mehr als rechtfertigte. Noch viel mehr jedoch ist es die oft atemberaubende Duplizität der heutigen Ereignisse, welche uns an jene in Frankreich anno 1789 mahnen. Der Chefredaktor der NZZ, Hugo Bütler, schreibt im Vorwort unter anderem «... im Übergang von den achtziger zu den neunziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts sind wir Zuschauer und Zeugen von Vorgängen, die an grosse historische Umbrüche früherer Zeiten erinnern. Angesichts der Revolution im sowjetkommunistischen Imperium... und mit Blick auf die Selbstbefreiung der Völker Mitteleuropas vom Joch der totalitären Herrschaft... ist man versucht, von einer Zäsur der Weltgeschichte zu reden...».

Schon Jacob Burckhardt schrieb in seinen Betrachtungen über geschichtliche Krisen: «Entwicklungen, die sonst Jahrhunderte brauchen, scheinen in Monaten und Wochen wie flüchtige Phantome vorüberzugehen und damit erledigt zu sein...». Und an anderer Stelle: «Nur aus der Betrachtung der Vergangenheit gewinnen wir einen Massstab der Geschwindigkeit und Kraft der Bewegung, in welcher wir selber leben...». Das «politische Revolutionsjahr 1989» verlangt gebieterisch nach Vergleichen und Massstäben für seine Einschätzung, schreibt Bütler. Das vorliegende Werk wird dieser Forderung in hervorragender Weise gerecht. ▣